

Gamener Zeitung

Volksfreund für Gamen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Gamen.

Gamen.

27. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 M. pränumerando.

Einzeln Nummer 10 Pfg.

Die Haager Friedenskonferenz

neigt — man kann wohl allgemein sagen Gott sei Dank — ihrem Ende zu. Zieht man am Schluß das Fazit aus den Verhandlungen, so dürfte sich allgemein die Ueberzeugung festsetzen, daß viel Sprichwörter aus dem völkerverwundenden Ereignis nicht herausgekommen ist. Aber man muß für die kleinste Anregung, die zu einer weiteren Friedenserhaltung führt, dankbar sein und sich sagen, daß Alles von bester Absicht beseelt war. So hat am Donnerstag die erste Kommission nachfolgende Resolution angenommen: „Die Kommission ist der Ansicht, daß eine Einschränkung der militärischen Rüstungen, welche gegenwärtig die Welt bedrücken, zur Erhöhung des materiellen und sittlichen Wohls der Menschheit höchst wünschenswert ist. Diese Bestimmung soll auf die Rüstungen zu Lande und zur See Anwendung finden. Die Berichte werden der Konferenz vorgelegt werden.“ Dieser von der ersten Kommission genehmigte Bericht betreffend den Antrag des Obersten Illinski zum ersten Punkte des Rundschreibens des Grafen Murawjew befaßt, die Kommission habe mit Ausnahme des Obersten Illinski einstimmig die Schwierigkeit anerkannt, selbst für die Dauer von nur fünf Jahren die Höhe der Effektivstärke festzusetzen, ohne gleichzeitig andere wesentliche Bestandteile der nationalen Verteidigung zu regeln. Ebenso habe die Kommission anerkannt, wie schwierig es sei, auf dem Wege internationaler Uebereinkommens diese Elemente der nationalen Verteidigung zu regeln und in jedem einzelnen Lande nach den sehr verschiedenen Gesichtspunkten zu organisieren. Das Komitee behaupte daher, den russischen Antrag nicht annehmen zu können. Die Mehrheit der Kommission war der Ansicht, daß ein gründlicheres Studium dieser Fragen durch die verschiedenen Regierungen sehr wünschenswert sei. Damit hat also die Kommission in der Frage der Abrüstung sich auf die Annahme einer unverbindlichen Resolution beschränkt, welche ihr platonisches Einverständnis mit der eben Absicht des Zaren ausdrückt, aber zugleich unumwunden erklärt, daß sie eine Abrüstung auch nur auf die Dauer von fünf Jahren für unmöglich hält.

Dreyfus in Frankreich!

Nach einer amtlichen Meldung ist der Hauptmann Dreyfus in der Nacht zum Dienstag in dem kleinen bretonischen Hafen Quiberon gelandet und von dort nach Rennes übergeführt worden, wo er um 7 Uhr früh eingetroffen ist. Jemand ein Zwischenfall hat sich nicht ereignet. — Dreyfus wurde von Quiberon zunächst mit der Eisenbahn nach der 12 Kilometer

von Rennes gelegenen Station Bruz geführt. Dort bestieg Dreyfus einen zweispännigen Wagen, in welchem neben ihm der Präfect des Departements Ille-et-Vilaine, der Direktor der Sicherheitspolizei Vignis und ein Polizeikommissar Platz nahmen. Vor der Stadt erwarteten 25 Gendarmen den Wagen. Bevor dieser in die Stadt einfuhr, stiegen 10 Gendarmen in einen großen Wagen, der dem Wagen, in welchem Dreyfus sich befand, bis zum Militärgefängnis folgte, während die übrigen Gendarmen neben ritten. Bei der Ankunft des Zuges vor dem Gefängnis standen vor diesem zahlreiche Neugierige. Es wurde keinerlei Kundgebung veranstaltet, kein Ruf wurde laut. Die Gendarmen sperren dann sofort die Straße ab, in welcher das Militärgefängnis liegt, und von diesem Augenblick an konnte man sich dem Gefängnis nicht mehr nähern.

Frau Dreyfus betrat um 8 1/2 Uhr in Begleitung der Frau Gavet die Gefängniszelle ihres Mannes. Die Zusammenkunft war äußerst rührend. Die Ankunft der Frau Dreyfus war nicht bemerkt worden. Vor dem Gefängnis waren Gendarmen als Posten aufgestellt, doch erwies sich diese Maßnahme als unnötig, denn es ereignete sich kein Zwischenfall.

So ist denn der Unglückliche, der ohne seine Schuld und ohne sein Zutun in den Mittelpunkt der heftigsten Parteikämpfe gestellt worden ist, endlich nach 4 1/2 jähriger Verbannung in sein Vaterland zurückgeführt. Noch freilich befindet er sich in strenger Haft, und alles, was er von der französischen Erde sieht, ist ein kleiner Gefängnishof. Aber er hat jetzt die tröstliche Zuversicht, daß ihm in wenigen Wochen seine Freiheit und seine Ehre zurückgegeben werden wird, und diese Zuversicht wird ihm nicht trüben. Denn trotz aller trüben Erfahrungen der Vergangenheit und trotz der Drohungen der Generalstabesliege wird es den Herren Mercier und Gossens nicht gelingen, dem Opfer der militärischen Justizwillkür noch länger sein Recht vorzuenthalten.

Deutschland.

— Das Abgeordnetenhaus erlebte Freitag die Zustimmungs- bis auf dasjenige über die Zwangsversteigerung. Die vierstündige Erörterung drehte sich fast ausschließlich um die Frage der Mündelsicherheit der Hypothekendarlehen, für die ein Antrag der Nationalliberalen eingebracht wurde. Derselbe wurde schließlich mit 176 gegen 138 Stimmen abgelehnt. Die anderen Zustimmungsgegenstände wurden en bloc angenommen. Nach ganz kurzer Erörterung gelangte alsdann noch die Charte der Abgeordneten nach den Beschlüssen zweiter Lesung in einer vom Konservativen v. Heydebrand beantragten und vom Zentrum

gebilligten Fassung gegen die Stimmen der Nationalliberalen (mit vereinzelter Ausnahme) und der Freisinnigen zur Annahme. (Charfreitag allg. Feiertag. In gemischt konfessionellen Gegenden werden nur geräuschvolle Arbeiten in der Nähe von Gotteshäusern verboten.)

Das Abgeordnetenhaus erlebte am Montag den Gesetzentwurf über die Gebühren der Rechtsanwältin und die Gerichtsvollzieher in zweiter und dritter Lesung. Unter den darauf erledigten Petitionen wurden mehrere, welche eine Warenhaussteuer anstrebten, auf Antrag des Abg. Dr. Gahn der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, statt, wie die Kommission vorschlug, als Material.

— Im Herrenhaus teilte in der Montag-Sitzung der Präsident mit, es sei ein Antrag Graf Mirbach und Genossen eingebracht, worin das Herrenhaus seine Befriedigung ausdrückt für das Eintreten der Regierung für die Zuchtausvorlage im Reichstage. Das Herrenhaus bittet die Regierung, an diesem Standpunkt festzuhalten. Dieser Antrag wird für Mittwoch auf die Tagesordnung gesetzt werden. — Den Karfreitagsgesetzentwurf hat die Herrenhauskommission am Montag in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

— (Hof- und politische Nachrichten.) Dem Könige Albert von Sachsen hat der Kaiser zum 21. Juli eine außergewöhnliche Ehrung zugebracht. An diesem Tage sind es 50 Jahre, daß der König für seine Teilnahme am Sturm auf die Düppeler Schanzen den Orden pour le mérite erhielt. Der Kaiser hat nun beschlossen, eine Deputation von Ritters des Ordens pour le mérite, die aus den hervorragendsten Generalen der preussischen Armee besteht, nach Schloß Pillnitz zu entsenden, um durch sie dem König Albert seine Glückwünsche zu diesem Jubiläum überbringen zu lassen. Die Deputation wird geführt vom General-Feldmarschall Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig. — Der Kronprinz Friedrich Wilhelm wollte Freitag und Samstag in Begleitung seines Adjutanten und des Oberberghauptmanns Ellert in St. Johann. Er besuchte Samstag morgen die fischreichen Gruben, am Nachmittag die historischen Stätten. Die Rückreise nach Berlin erfolgte vorgestern. — Vor dem Bezirksausguss fand Freitag die 2. Verhandlung über die Klage des Magistrats gegen das Polizeipräsidium statt wegen dessen Weigerung, die vom Magistrat nachgesuchte Baugenehmigung für das Friedhofsportal der Märzgefallenen zu erteilen. Der Bezirksausguss beschloß, vom Kläger amtlich Auskunft zu fordern, ob das vorgelegte Bauprojekt mit der vom Magistrat

beschlossenen Inschrift von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt worden ist, sodas es zur Abänderung desselben eines erneuten Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung bedürfen würde.

— Die innere Lage ist noch immer ungelöst. Fürst Herbert Bismarck ist am Sonnabend zweifellos in Travemünde gewesen; ob aber die Privatmeldungen, die von einer langen Unterredung zwischen ihm und dem Kaiser berichten, der Wahrheit entsprechen, erscheint sehr fraglich. Eine offizielle Bestätigung dafür, daß der Kaiser den Fürsten auch nur gesehen habe, fehlt bisher, und die Frankf. Ztg. berichtet, daß Herbert Bismarck von Travemünde abgereist sei, ohne vom Kaiser empfangen zu sein. Ein seltsamer Vorgang mehr in unserm innerpolitischen Leben!

Der Hofbericht selbst nur, daß der Kaiser auf der „Hohenzollern“ den Vortrag des Herrn v. Lucanus gehört und den Präsidenten des Herrenhauses Fürsten von Biehl empfangen habe. Beide Unterredungen waren jedenfalls von politischer Bedeutung.

— In der Kanalfrage ist die Aussicht auf eine Verständigung gewachsen. Die Kanalcommission hat am Freitag, nachdem sie in die Spezialdiskussion der sogenannten Kompensationsforderungen eingetreten war, die Mehrzahl der Anträge als durch die Generaldiskussion für erledigt erklärt, andere der Regierung als Material überwiesen. Die Ueberweisung als Material hat praktisch keinerlei Bedeutung; sie wurde zutreffend als Uebermittlung in den Papierkorb der Regierung charakterisiert. Auch die Petitionen, über welche der Bericht erstatter Dr. am Behnshoff eine übersichtliche Zusammenstellung vorgelegt hat, werden als Material der Regierung überwiesen werden; die Verhandlung darüber soll in der Sitzung am Sonnabend stattfinden. Der Antrag auf Einfügung der schlesischen Kompensationen in das Gesetz ist mit großer Mehrheit abgelehnt worden. Einer Anregung des Finanzministers folgend, hat Graf Strachwitz darauf beantragt, 2 Millionen Mark für Vorarbeiten, betreffend die Kanalisation der Oder in das Gesetz einzufügen. Dieser Antrag ist zwar in der Kommission mit Stimmengleichheit (14 gegen 14 Stimmen) abgelehnt worden, da die konserverativen Kanalgegner über die Hälfte der Stimmen in der Kommission verfügen, wird aber voranschließlich im Plenum zur Annahme gelangen. Die Zustimmung der Regierung ist bereits erklärt worden. Es steht zu erwarten, daß ein Teil der schlesischen Bauverträge nach Annahme dieses Antrags für die Vorarbeiten stimmen wird. Der schriftliche Bericht der Kommission soll in den ersten Tagen des August festgestellt werden. Die zweite Sitzung im Plenum soll bereits am 7. August beginnen. Die Kanalcommission des Abgeordneten-

Sinnpruch.

Man sieht die Blumen welken und die Blätter fallen, aber man sieht auch Früchte reifen und neue Knospen keimen. Das Leben gehört den Lebendigen an, und wer lebt, muß auf Wechsel gefaßt sein.

Goethe.

Der Traum vom Golde.

Roman von Dr. Manos Sandor.

(32. Fortsetzung.)

XVI.

Es war um die fünfte Nachmittagsstunde eines frühmorgens, regnerischen Novembertages. Es dunkelte schon stark; die Laternen waren schon angezündet und ihr gelblicher Schein spiegelte sich trübe in den nassen Trottoirs der Straßen. Nur wenig Passanten belebten sie sonst um diese Zeit besonders frequentierten Hauptstraßen.

Theodor Bartholby kam von einem Besuch bei seiner Braut in Altona. Er hatte die Pferdebahn benutzt. An einem Straßenkreuzungspunkt war er ausgestiegen und jetzt eilte er mit aufgeschwemmtem Regenkleid über die Bleichen und den Jungfernstieg, um bei dem Alter noch einen kurzen Besuch bei Ferdinand zu machen.

Er hatte während seiner kurzen Anwesenheit in der Vaterstadt manches über die Verhältnisse im Hause seines Bruders reden hören, Andeutungen, die ihn faszinieren machten und die es ihm wünschenswert erschienen ließen, einmal einen tieferen Einblick in diese Dinge zu gewinnen. Er selbst hielt Eliza für leichtsinnig, hoffärtig, herrschsüchtig und egoistisch, aber er konnte und mochte es nicht glauben, daß sie eine gewissenlose, pflichtvergeßene Frau sei.

Während er die Schritte an der Thür zog, hörte er, daß drinnen Klavier gespielt wurde. Das Mädchen, welches ihm die Thür öffnete, sah etwas befangen aus, als er nach seiner Schwägerin fragte. Sie werde der gnädigen Frau den Besuch melden, sagte sie und wollte an dem Professor vorübergehen, aber dieser hielt sie mit einer scherzhaften drohenden Handbewegung zurück.

„Ich komme unangemeldet“, meinte er, „ich höre, daß Frau Bartholby in ihrem Boudoir ist, und weiß ja den Weg.“

Ohne sich weiter um das verborgene Bößchen zu kümmern, öffnete er die Thür des Empfangszimmers. Eine Flucht prächtig eingerichtet Salons durchschritt er. Vor der Portiere, die das letzte Gemach von Elizas Boudoir trennte, blieb er eine Minute stehen.

Eliza war offenbar nicht allein. In die aufschäumende Afforde des Klavierbells mischte sich hin und wieder das vollklingende Organ eines Mannes und zeitweilig auch Elizas eigene, hochliegende Stimme. Was gesprochen wurde, hörte Theodor nicht; er wollte auch nicht lauschen. Mit einer leichten Handbewegung schob er den Vorhang zur Seite, blieb aber erstaunt auf der Schwelle stehen.

Das Zimmer war noch ganz dunkel. Man erkannte nur die Umrisse der barocken Möbel und die Schatten der beiden Personen, die vor dem Kamin saßen und vierhändig im Finkstern musizierten.

„Ich habe Mut!“ sagte Eliza eben. „Und was frage ich nach diesem Menschen und nach jener Sippe?“

„Guten Abend!“ sagte Theodor laut und ruhig. Das Paar am Kamin fuhr erschrocken von seinen Plätzen empor.

„Du, Theodor?“ stieß Eliza aus, die ihren Schwager an der Stimme erkannt hatte. „Wir hatten uns in unserm Spiel ganz vergessen, — ich werde gleich Licht machen!“

Und sie brühte auf den kleinen Hebel der elektrischen Leuchte, worauf sofort das bizzare Gemach bis in die entferntesten Ecken in blendenden Lichtglanz getaucht schien.

„Gestatten die Herren, daß ich Sie miteinander bekannt mache!“ Eliza hatte nach dem ersten Schreck ihre Fassung vollkommen wiedererlangt. „Herr Robert Hellmut, von Gottes Gnaden Künstler im Reich Apollo, zur Zeit erster Tenor des hiesigen Stadttheaters. Mein Schwager, Theodor Bartholby.“

Der Professor beantwortete ziemlich gemessen die höfliche Begrüßung des Sängers. Ein unangenehmes Gefühl wand sich wieder seinen Willen in ihm empor, ein unbestimmter Verdacht.

Ob unter den Gerüchten in betreff Frau Elizas, die er immer so scharf von sich gewiesen hatte, nicht am Ende doch ein Körnchen Wahrheit steckte?

Er mochte es nicht glauben und doch! Was hatte Eliza im Finkstern mit diesem Opernsänger zu musizieren und vertrauliche Gespräche zu führen? War keine Schuld vorhanden, so war das mindestens eine Ungebührlichkeit, ein nicht zu entschuldigender Verstoß gegen die gute Sitte, eine beinahe strafbare Verwegenheit.

Er beantwortete einigermassen zerstreut die Phrasen des Herrn Robert Hellmut, der sich gleich darauf empfahl.

„Du machst ja ein Gesicht, wie stehen Meilen böser Weg, Schwager Theodor!“ sagte Eliza, als der Künstler gegangen war, in ihrem gewohnten lustigen, tadeln Ton. „St du etwas Unleses wider-

fahren? Ich dachte, du kämest eben vom Bräutigam! Was hast du?“

Der Professor schwieg einige Minuten. „Ist dieser Hellmut ein Verwandter von dir, Eliza?“ fragte er.

Die junge Frau lachte. Dann lachte sie hell auf. „Sehrbare Frage!“ rief sie. „Weshalb sollte er denn ein Verwandter sein? Wie kommst du auf die Vermutung?“

„Du solltest dergleichen Besuche zu anderer Tageszeit empfangen“, sagte Theodor ernst. „Ueberhaupt sollte eine junge Frau keines Standes in betreff derartiger Herrenbesuchen vorsichtig sein. Der Ruf einer Frau ist ihr Spiegel; schon ein Hauch trübt ihn!“

„Willst du mir Moralpredigten halten?“ fragte Eliza schnippisch. „Darauf reagiere ich nicht! Ich verkehre, mit wem ich will, und empfangen meine Besuche, wann ich Lust habe. Darüber lasse ich mir durchaus keine Vorschriften machen, — von keinem Menschen, wer es auch sei!“

Sie warf den Kopf in den Nacken und sah ihren Schwager herausfordernd an, aber vor seinem groß und voll auf sie gerichteten Blick senkte sie doch unwillkürlich die Augen.

„Du kannst es ja in deiner Ehe halten, wie du willst“, sagte sie trotzig hinzu. „Das Mädchen wird eine Frau nach deinem Sinne abgeben!“

„Ja, Gott sei gelobt, das wird sie!“ erwiderte Theodor warm. „Uebrigens will ich dir keine Vorschriften machen. Aber ich möchte doch deine Aufmerksamkeit darauf lenken, daß der Name einer Frau Bartholby noch nie soviel in der Leute Mund war, wie es eben zur Zeit der Deine ist. Ein altes Sprichwort aber sagt: Je weniger über eine Frau gesprochen wird, desto reiner ist sie, und es liegt viel Wahrheit darin. Hüte dich, Eliza! Es ist ein eigen Ding um die Ehre einer Frau! Jede Frau soll die Wächterin ihrer eigenen Ehre sein. Wo aber, wie in diesem Falle, deine Ehre zugleich mit derjenigen unseres Hauses verschmolzen ist, da werden auch wir die Augen offen zu halten wissen, dessen darfst du überzeugt sein!“

Eliza zwuckte die Achseln.

„Ich weiß nicht, was ihr wollt!“ sagte sie. „Was habe ich denn getan? Herr Hellmut ist erst vor kurzer Zeit durch einen Bekannten meines Vaters bei mir eingeführt worden. Wir musizieren seitdem gelegentlich zusammen. Was kann dabei sein? Daß ich heute ein wenig früher hätte Licht anzünden können, — wahrhaftig, Theodor, in dir hätte ich keinen so kleinsten Mordgier gesucht. Ueber die Klatschereien müßiger Zungen hielt ich dich erhaben!“

Theodor sah nachdenklich vor sich nieder. Seine Schwägerin gefiel ihm immer weniger, aber er lenkte nach einer Weile die Unterhaltung auf ein weniger kritisches Gebiet. Nach einer Weile hörte man draußen die Thürklappe aufschlagen.

„Ferdinand!“ sagte Eliza gleichgültig. „Willst du ihn sprechen?“

„Ich bleibe noch eine Weile“, entgegnete Theodor. „Ferdinand wird wohl hierherkommen!“

Eliza lachte spöttisch.

„Was du denkst!“ rief sie wegwerfend. „So was giebt es bei uns nicht! Wir führen eine moderne Musterehe! Jeder geht seine eigene Wege. Oft sehen wir uns tagelang überhaupt nicht. Ferdinand besucht uns im Hotel und sonst treffen wir uns meistens nur bei den Mahlzeiten, bei denen wir einander dann um die Wette angähnen. Mein Mann empfängt in seinem Logement seine Gäste, — ich in meinen Zimmern die meinen!“

Theodor schüttelte den Kopf.

„Ich bebaure euch!“ sagte er ernst. „Warum habt ihr euch denn geheiratet?“

„Ich glaube, ich teilte dir bereits einmal mit, welche Beweggründe Ferdinand leiteten, als er um meine Hand anhielt“, versetzte Eliza scharf. „Er dachte, eine reiche Partie zu machen, — Geld auf Geld zu häufen!“

„Und du, Eliza?“ Theodor blickte seine Schwägerin fest an. „Weshalb wurdest du Ferdinand's Gattin? Aus Neigung doch ebenfalls wohl kaum!“

Eliza spielte nervös mit den bereiten Spitzen ihres Aermels.

„Du bist furchtbar inquisitorisch!“ meinte sie, gezwungen lächelnd. „Ich wählte Ferdinand, weil er mir nicht schlechter gefiel, als meine anderen Bewerber, und einmal mußte ich nachgerade doch eine Wahl treffen!“

Theodor stand auf.

„Ich will dann auch einmal zu Ferdinand hinübergehen“, sagte er kühl. „In der That bin ich heute ein schlechter Gesellschafter für dich! Guten Abend, Eliza!“

„Auf Wiedersehen in besserer Laune!“ rief sie ihm scherzend nach.

(Fortsetzung folgt.)

— Allerlei Druckfehler. „Er wollte ihr noch einen Fuß rauben, aber sie wehrte sich heftig.“ — „In ihrem Munde sah sie das Ebenbild ihres Vaters wieder.“ — „Entfernen Sie sich sofort!“ rief sie gebieterisch. — „Kann Ihre kleine schon laufen?“ fragte er teilnehmend die junge Mutter.

* **Heeren-Verwe**, 5. Juli. (**Krieger- und Landwehr-Verein**.) Infolge der zahlreichen Festlichkeiten in der Umgegend war die letzte Quartalsversammlung im Krieger- und Landwehr-Verein nicht so zahlreich besucht, wie wir das sonst gewohnt sind. Nächsten Sonntag beteiligte sich der Verein am Verbandsfeste in Unna. Punkt 12 Uhr erfolgte der Abmarsch nach Unna vom Vereinslokal aus. Auch der Seebantag soll unter den Kameraden gefeiert werden. Endlich nahmen die Mitglieder die Lotterien der 2. Gesellschafts-Lotterie des Preussischen Landes-Kriegerverbandes in Empfang. Ein Doppelfürmer trat dem Verein bei. (Zur Nachschauung empfohlen.)
 * **Niedermaffen**, 5. Juli. **In 6 Monaten Gefängnis** wurde der Bergmann Wilhelm Walbiner

art-
eren
ches
recht
die
eins
urch
igen
ees,
chaft
dem
heit
iden
ers-
Be-
bei.
daß

bei
titter
die
die
inen
chon
enten
den
rum
ein-
Er-
läßt
rten
aus
eicht
offen
ügel

wird
be-
it in
daß
e zu
find,
halb
a ge-
und

cher
figen
unten
selbst
Durch
und
mehr-
das
inzu-
erwer-
seile

chen-
olfs-
nig-
nig-
in
der
hne
der
Herr
gästen
Keller

Vor
zu
s 19
n 19
ischen
oo die
erung-
keiten
e von
Baffen
schafft
Büfian
Mann
eilte,
ihrem
ieder-
deren
ndete,
enden
erbro-
de er-
auf
ihre
anhen
Gente,
mit
Bunte,
hätte
Der
Reyer-
ahren
nmal-
e den
or roh
ten an
er Ge-
B. zu
mann
onaten

und
heiten
mlung
ch be-
ontag
Punt-
ereben
e Soff-
eigert
dem
an

von hier verurteilt, weil er in die Wohnung des Kof-
arbeiters Wilhelm Witter eingedrungen war, die Frau
mißhandelt und Fesseln an den Händen angebracht hatte.
Münche, 5. Juli. Unser Schützenfest nahm am
Sonntag bei einigemmaßen günstigen Wetter einen
glänzenden Verlauf. Herr Wirt Römer hatte für alles
bestens Sorge getragen und so blieb es denn auch nicht
aus, daß der Besuch aus der vereinigten Schützen-
gemeinde Münche und Sandbühl am recht erfreulichen
war. Herr Karl Groß-Schäppenberg hat den
Meisterschuß und wurde damit König, seine Königin
war Fräulein Lina Krilling. Am Sonntag fand
nach Abholen des Königspaares, ein imposanter Festzug
statt, zu dessen Ehren unsere Dörfer reich geschmückt
waren und so auch äußerlich kennzeichneten, daß hier
etwas besonderes los war. Auf den Festplatz zurück-
gekehrt, entwickelte sich ein fröhliches Leben, welches so
recht dargeht, daß in unserer Gemeinde der gesunde Sinn für
die Feier eines solchen lässlichen Schützenfestes nicht
erschoben ist. Abends folgte ein Festball, der zur Er-
höhung der so schon frohen Stimmung noch das feine
hat. Zum Schluß wollen wir noch der wirklich aus-
gezeichneten Speisen und Getränke des Herrn Römer
gedenken, der sich bei dem Feste wieder selbst übertraffen
hat. Aber auch der Hauptpersonen, der Veranstalter des
Festes, unseres verehrten Schützenvorstandes, wollen wir
nicht vergessen und wünschen, daß er noch recht viele
Jahre derartig schöne Feste ins Leben rufen möge.
Dortmund, 3. Juli. (Von der Straßenbahn
abgelehnt.) Freitag mittag wurde auf dem Westwall ein
etwa 13jähriges Mädchen durch einen Motorwagen der
Straßenbahn überfahren und sofort getötet. Ein Junge
war dicht vor dem Wagen über die Straße gelaufen, das
Mädchen wollte folgen, wurde aber trotz des Bremsens
des Fahrers erfasst und ganz zerrissen.
Elde, 3. Juli. Der gefährliche Einbrecher,
Diedrich Rademacher, dessen Versteck im Jahre 1894
von unserer Gendarmerie hier ausfindig gemacht und
dann nach einer langen und mit Kämpfen verbundenen
Jagd von derselben festgenommen wurde, ist aus der
Irrenanstalt Münster, wohin er wegen angeblichen
Trafikums überführt war, in der Samstag Nacht entwichen.
Witten, 2. Juli. (Lebendig begraben.) In der
Sandgrube des Fuhrunternehmers Entermann zu Langen-
brecherhof wurden zwei polnische Arbeiter unter
Sandmassen begraben. Der eine wurde getötet, der
andere schwer verletzt.
Ablem, 2. Juli. (Verstorbene Flucht.) Einen
verwegenen Fluchtversuch machte Freitag morgen der
Dachdecker Kaiser aus Solingen, der wegen einer Reihe
Einbrüche, die er als angeblicher Telefonarbeiter mit
Dienstmitgliede durch Einsteigen von den Dächern verübte,
zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt ist. Aus dem
Kerkerhaus vorgeführt, um als Zeuge in einer Sache
vernommen zu werden, schwang er sich über das Treppen-
geländer und sprang ein Stockwerk hoch hinab, erreichte
auch das Freie, wurde aber in der nächsten Seitenstraße
von mehreren Zivilpersonen aufgehalten und wieder in's
Gefängnis gebracht.

Vermischtes.
**Massenkrankungen bei einem
Truppenteil.** Nach dem Genuss verdorbener
Wurst find bei der 3. Kompanie des Infanterie-
Regiments Nr. 78 in Osnabrück gegen neunzig
Musketeiere erkrankt, während eine weitere Anzahl
von einem leichteren Unwohlsein befallen wurde.
Gewölbeinsturz. An der im Van Be-
griffenen städtischen Fiskalen-Grube bei Ernstweiler
fürzte am Montag ein Gewölbe ein und
begrub 7 Arbeiter, 6 derselben wurden mehr
oder weniger schwer verletzt, 1 tot aus den Trümmern
herborgezogen. Sämtliche Arbeiter sind Italiener.
**Ein Blitz fuhr in der dichtgedrückten Kirche
des polnischen Dorfes Kogelglumt das Thor
entlang und tötete drei Personen und verletzte
sieben schwer. Durch die Umsticht des Geflüchten
wurde eine Panik verurteilt.
Zwischen Heppenheim und Borsf (Hessen)
wurde der etwa 30 Jahre alte Sohn des Landwirts
Schumtmeier und der Fuhrmann und Landwirt
Peter Eberhardt von Heppenheim, die auf dem Felde
arbeiteten und bei dem Unwetter in eine Schutzhütte
flüchteten, vom Blitze erschlagen. In Finkenheim
wurde eine junge Frau in ihrer Wohnstube vom
Blitze getroffen und getötet.
Dreifacher Selbstmord. Der Post-
verwalter von Maßjeres bei Mez war mit seiner
Frau und Schwägerin verschwunden. Die Schwi-
gertmutter, die vor einigen Tagen zu Besuch gekommen
war, und ein neunjähriger Knabe waren zurückgeblieben.
Aus einem Briefe an den Dr. med. Treller in
Maßjeres und einem Testament der Schwägerin, die
dem Jungen ihr Vermögen verschrieb, ging hervor,
daß die drei Selbstmord verübten wollten. Gestern
nun wurden sie in der Molel bei Mj und Talingen
tot aufgefunden. Ueber die Motive ist bis jetzt nichts
bekannt. Kaffe und Mager sollen vollständig in
Ordnung sein.
Vor Schred gestorben. In Quakenbrück
wurde ein großes Geschäftshaus durch Feuer vollständig
eingeäschert. Ein im Dachraum des Hauses unter-
gebrachtes Petroleumlager gab zu mehreren Explosionen
Anlaß. Die Mutter des Geschäftsinhabers ist vor
Schred gestorben.
Große Spiritusexplosion in Bosen.
Am Freitag Abend 7 1/2 Uhr erfolgte im Keller der
Mittmannschen Destillation in dem Bosenor Vor-
orie Wilsa, eine gewaltige Explosion, die
weitesthin die größten Zerstörungen anrichtete. Der
Destillateur Mittmann war im Keller mit der
Destillation beschäftigt, als Spiritus in Brand
geriet. Das Feuer verbreitete sich rapid weiter,
eine große Spiritusstonne explodierte,
Köfsten gerieten in Brand, die Treppen des Hauses
wurden bis zum ersten Stock zerstört und die
Fenster scheiben platzen. Schwer verwundet
wurde Destillateur Mittmann, der Former Schütz
und ein Fabrikarbeiter, die sämtlich nach dem
städtischen Krankenhaus in Bosen übergeführt
wurden.
Eine niedliche amtliche Auskunft
erteilt, wie der Berl. Btg. gemeldet wird, jüngst
ein Gemeindevorsteher des Kreises Br.-Gylau
dem zuständigen Bezirkskommando zu B. Letzteres**

hatte den Vorsteher der betreffenden Gemeinde zum
Bericht darüber aufgefordert, ob die Eltern eines
näher bezeichneten Militärpflichtigen noch am Leben
seien. Hierauf traf umgeben bei der genannten
Militärbehörde folgender Bescheid ein: „Die
Eltern sind verstorben, hauptsächlich
aber der Vater. Ob die Mutter noch
lebt, kann diesbezüglich nicht angegeben
werden, eventuell ist dieselbe anzufragen.“
**Der Bergarbeiterstreik im
Herner Gebiet.**
Die Unruhen haben sich nicht wiederholt, der
Streik gilt als beendet, mit diesen Worten konnte
man am Freitag nachmittag die Lage kennzeichnen.
Erstere ist glücklicherweise bis heute Wahrheit ge-
blieben, letzteres konnte man am Sonnabend aber
nicht mehr sagen. Im eigentlichen Auslandsgebiet
bei Herne wurde die Arbeit freilich im vollen Maße
wieder aufgenommen. Auf den 7 Zechen „Julia“,
„von der Heydt“, „Friedrich der Große“, „Konstantin
der Große“, „Monte Carlo“, „Pinto“ und „Schamrock“
fehlten im ganzen nur 260 Arbeiter.
Dagegen hatte sich die
**Bewegung auf das Reddinghauser
Gebiet erstreckt.**
wo Freitag mittag auf Zeche „König Ludwig“ etwa
1000 Mann und auf Zeche „General Blumenthal“
224 Mann nicht eintrafen. Während man eines
Teils der Ansicht ist, daß die Bewegung sich trotzdem
nicht weiter ausdehnen und voraussichtlich schon im
Laufe des heutigen Montag ihr vollständiges Ende
erreichen wird, hegt man andererseits gerade für
diesen Tag Befürchtungen. Sofort nach Bekanntwerden
des Ausstandes wurde von Herne aus Militär in
das neue Streikgebiet beordert. Bereits am Freitag
nachmittag traf solches auf „König Ludwig“ ein und
wurde am Abend durch weiteres Hinzuziehen noch
verstärkt. Auch nach Zeche „General Blumenthal“
rückten abends gegen 8 Uhr 2 Sektionen Infanterie
ab. Bis dahin hatten die Gendarmerie und Schutz-
mannschaft den Sicherheitsdienst versehen, zum
Einschreiten jedoch keine Veranlassung gehabt, da die
öffentliche Ruhe und Ordnung von den Streikenden
in keiner Weise gestört wurde. Die in der Nähe
der Zechen gelegenen Wirtschaften wurden abends
zeitig geschlossen. Bei der Mittagsstunde vom
Sonnabend fehlten auf „König Ludwig“ 584,
„General Blumenthal“ 300 und „Reddinghausen II“
48 Mann. Diejenigen, welche auf den erwähnten
7 Herner Zechen zu dieser Zeit noch nicht wieder
zur Arbeit gekommen waren, sind wegen Kontrakt-
bruchs entlassen. Am Sonnabend rückte auch in
Reddinghausen Militär ein und zwar ein Bataillon
39er und eine Schwadron Kavallerie. Die Offiziere
nahmen in den Hotels Wohnung, die Mannschaften
wurden in Massenquartieren untergebracht. Nach
den heute (Montag) eingetroffenen Nachrichten kann
der bei Reddinghausen ausgebrochene
Streik als völlig erfolglos
gelten. Bei der heutigen Frühstunde sind auf Zeche
„General Blumenthal“, „König Ludwig“ und „Red-
dinghausen II“ sämtliche Arbeiter angefahren.
Das schnelle Ende ist entschieden nur dem sofortigen
Einschreiten des Militärs zuzuschreiben, durch welches
verhindert wurde, daß die jugendlichen Hühnerne-
die älteren besonnenen Bergleute an der Weiterarbeit
hinderten und dadurch eine Verneuerung der Aus-
ständigen erreicht wäre. Am Sonntag
kleineren Mitteilungen
liegen noch folgende vor:
Auf der Hüllerheide bei Herne wurde am Freitag
abend eine Versammlung der Streikenden vom
Militär mit blander Waffe auseinander-
gesprengt.
Samstag früh 6 Uhr wurden, nachdem die
nötigen Vorkehrungen getroffen waren, zwei
am Dienstag erschossene Arbeiter vom Kranken-
hause aus in aller Stille beerdigt.
Auf Zeche „von der Heydt“ wurde Freitag auf
einen Posten geschossen. Der Thäter hat sich
selbst verraten, er wurde verhaftet.
Auf Zeche „Julia“ ist in derselben Nacht auf
einen Posten fünfmal geschossen worden.
Trotzdem die Schüsse erwidert wurden, ist niemand
getroffen worden.
Die entlassenen Polen ziehen in Massen
ab. Auf der Zeche „Schamrock“ sind allein 738
Mann entlassen worden, von denen aber 150 wieder
angenommen werden können. Samstag ereigneten sich
bei Reddinghausen einige Zwischenfälle; so versuchte
ein Streikender einen Arbeitswilligen mit
Gewalt von der Arbeit fernzuhalten,
er wurde sofort verhaftet. An einer anderen Stelle
wurden auf einen Anschläger der Zeche „König
Ludwig“, welcher zur Arbeit ging, zwei Schüsse
abgegeben. Nach dem Uebelthäter wird gefahndet.
Schwester Karola vor Gericht.
Die bekannte Anklage gegen die Schwester
Karola, die mit ihrem bürgerlichen Namen Theresie
Niesen heißt, hat Sonnabend die Strafkammer
des Potsdamer Königl. Landgerichts als Verurtheilung
bestanden. Schwester Karola ist Erzieherin
in dem katholischen St. Josefs-Waisenhaus zu
Potsdam. Im September 1898 wurde der zehn-
jährige katholische Waisenknabe Karl Steiner aus
Berlin diesem Waisenhaus in Pflege gegeben. Der
Knabe soll sich sehr ungebührlich benommen haben.
Die Disziplin in dem Waisenhaus wollte dem
Jungen nicht gefallen. Er ist einige Male aus der
Anstalt entflohen und war zu seiner Pflegemutter
zurückgekehrt. Die Pflegemutter, die den Knaben, da
dieser katholisch war, nicht behalten durfte, hatte ihn
stets der Waisenverwaltung überbracht. Von dieser
wurde er einmal in das Berliner städtische Waisen-
haus gegeben. Da er aber auch aus diesem entflo-
h, so wurde er wiederum dem erwähnten Waisenhaus
in Potsdam zugeführt. In diesem soll er nun
schließlich verhaftet haben, die anderen Zöglinge zu
überreden, mit ihm zu fliehen. Es wurde deshalb
beschlossen dem renitenten Burschen eine derbe
Züchtigung zuteil werden zu lassen. Bei dieser,
welche der Angeklagte Nikolaus Bastian auf Geheiß
der Schwester Karola vollzog, soll das Maß der er-

lauchten Züchtigung überschritten sein. Auf Verreiben des
Vormundes Steiners kam die Sache zur Anzeige und
hatte sich auf Grund eines ärztlichen Gutachtens im April
zu beschließen. Der Staatsanwalt beantragte gegen
Schwester Karola wegen Anklage zur einfachen
Mißhandlung 30 Mt., gegen Bastian wegen einfacher
Mißhandlung 20 Mt. Geldstrafe. Geh. Medizinalrat
Professor Dr. v. Bergmann-Berlin hatte als
Sachverständiger begutachtet, daß eine Körper-
verletzung nicht vorliege. Die Mißhandlung sei eine
Züchtigung, wie sie oftmals vorkomme. Daß sich
dabei an den getroffenen Stellen Kratzen bilden,
sei erklärlich. Nach der Schädelbildung des Knaben
befinde sich dieser auf dem Wege zum Verbrecher.
Auf Grund dieses Gutachtens erkannte der Gerichts-
hof auf Freisprechung. Gegen dieses Urteil
wurde Berufung eingelegt und gelangte die Angelegen-
heit zur nochmaligen Verhandlung.
Die neue Beweisaufnahme hatte daselbe Resultat,
wie die erste. Nachdem Professor Bergmann be-
züglich der Züchtigung wieder ein ähnliches Gutachten,
wie oben erwähnt, abgegeben hatte, beantragte der
Staatsanwalt gegen die Schwester Karola 30 Mt.,
gegen den Angeklagten Bastian 20 Mt. Der Ge-
richtshof war aber der Ansicht, daß die im St.
Josefs-Waisenhaus vorgekommenen Züchtigungen
sich im Allgemeinen in den in solchen Erziehungs-
Anstalten üblichen Grenzen gehalten haben. In
dem Falle des Knaben Steiner sei das Züchtigungs-
recht objektiv zwar überschritten worden,
subjektiv seien sich die Angeklagten dessen aber
nicht bewußt gewesen. Der Gerichtshof er-
kannte deshalb auf Verwerfung der Berufung.
Es bleibt mithin bei der Freisprechung beider
Angeklagten. Die Kosten wurden der Staatskasse
und dem Nebenkläger auferlegt.
Ein neuer „Fall Bräsewisch“!
Unter dieser Spitzmarke brachten vor einigen Tagen
Berliner Zeitungen Mitteilungen über eine dortige
nächliche Straßenszene, bei der ein betrunkenen
Gibbist durch einen Offizier schwer ver-
letzt worden ist.
Die Einholung von Erkundigungen an amtlicher
Stelle ist bis jetzt nicht möglich gewesen, weil bis
zur völligen Klärung eine Anklage verweigert wird.
Soviel scheint jedoch aus den bisherigen Darstellungen
hervorzugehen, daß ein Vergleich mit obigem Fall
garnicht gezogen werden kann und der Offizier der
Angegriffene gewesen ist. Wir lassen nachstehend die
Angaben der beiden Hauptbeteiligten folgen, von
denen die erstere den größten Anspruch auf Wahr-
scheinlichkeithaben dürfte:
In der Nacht zum Sonntag passierten drei
Offiziere die Bülowstraße. Einer von ihnen,
Oberleutnant Böttich, wurde von dem des Weges
kommenen betrunkenen Lokomotivheizer Tattat an-
gerempelt. Als er den Menschen zur Rebe stellte,
ging dieser sofort mit einem Stock auf den Offizier
los. Der Offizier zog, um den Schlag von sich ab-
zuwehren, seinen Degen und versetzte dem Trunkenen
einen Hieb über die Hand. In dem Augenblicke,
als der Offizier den Degen wieder in die Scheide
stecken wollte, stürzte sich der Heizer abermals auf
ihn und versuchte dem Offizier seinen Stock zwischen
die Beine zu stecken, um so den Gegner zu Fall zu
bringen. Der wieder angegriffene Offizier be-
schränkte sich abermals nur auf die Verteilung
und hielt den Degen, um den auf ihn Ansturmenden
anzufassen, diesem entgegen. In blinder Wut
fiel der Betrunkenen in die vorgehaltene Waffe und
brachte sich auf diese Weise selbst eine tiefe Wunde
am Unterleibe bei, die indessen nach dem Ausspruch
der Ärzte nicht lebensgefährlich ist. Während
der Verwundete nach der Sanitätsstation in der
Steglerstraße und von dort nach dem Elisabeth-
Krankenhaus übergeführt wurde, meldete der Offizier
selbst auf der 56. Revierwache an der Apostel-
Paulusstraße den Vorfall. So schildert sowohl der
Oberleutnant Böttich — der übrigens zu seinem
Regiment nach Hannover zurückbeordert worden ist
— wie auch eine Anzahl von Augenzugegen den
Vorfall.
Von einer dem Lokomotivheizer Tattat, der
bestreitet, betrunken gewesen zu sein, nachstehender
Seite wird die Sachlage wesentlich anders dargestellt.
Tattat hat den Offizier angerempelt. Dieser ging
aber ruhig seines Weges. Erst als Tattat stehen
blieb und dem weiterstreichenden Offizier ein pöbel-
haftes Schimpfwort nachrief, drehte sich dieser um,
ging mit gezogenem Säbel auf Tattat los und be-
arbeitete diesen damit in fürchterlicher Weise. Tattat
erhielt mehrere Stiche in den Unterleib und ver-
schiedene Hiebe über den Kopf. Nach, nachdem
Tattat besinnungslos am Boden lag, versetzte ihm
der Offizier, der offenbar außer sich vor Wut war,
eine Anzahl Hiebe. Plötzlich sprang Tattat auf und
rannte hilfesuchend dem Rollentorplatz zu, bis er
von neuem niederfiel. Tattat blieb nahezu zwei

Stunden bewußtlos liegen. Nach Ansicht der Ärzte
wird er nur darum möglicherweise mit dem Leben
davonkommen, weil er über eine ungemein kräftige
Körperkonstitution verfügt. Insbesondere die Stiche
gegen den Bauch müßten mit fürchterlicher Kraft ge-
führt worden sein. Habe doch ein Stich die schwere
Uhrkette des Tattat zerschneiden, ein anderer Stich
aber gar die Uhr durch und durch gebohrt. (?)
Die Untersuchung der Militärbehörde wird hoffent-
lich Licht in die peinliche Angelegenheit bringen.
Neueste Nachrichten.
Lichtenau, 5. Juli. Im Albertschacht wur-
den zwei Bergleute verschüttet. Der eine ist
tot, der andere schwer verletzt.
Brüssel, 4. Juli. Außer der Bürgergarde sind
in Brüssel alle Truppen in den Kasernen
konfiguriert. Die ganze Brüsseler Gendarmerie
zu Fuß und zu Pferde, sowie Abteilungen aus der
Provins werden zur Aufrechterhaltung der Ruhe
herangezogen. Aus der Provins werden zahlreiche
Versammlungen geteilt, wovon die meisten ruhig
verlaufen. In Brüssel ermahnte ein sozialistischer Redner
zur Ruhe, es kam jedoch zu kleinen Ausschreitungen; auf
dem Bahnhof wurden die Fenster scheiben eingeworfen.
Lüttich, 4. Juli. Bei der heutigen Eröffnungs-
sitzung des Provinzialrates der Provinz Lüttich
ereignete sich ein lebhafter Zwischenfall. Als
der Gouverneur nach seiner Rede ausrief: „Es
lebe der König!“, erhoben sich die Deputierten der
Linken und riefen: „Es lebe ein allgemeines
Stimmrecht! Nieder mit der Pfaffen-
mühle!“ und sogar: „Es lebe die Republik!“
Ein fortschrittlicher Provinzialrat erklärte, daß er
angesichts der Haltung des Königs davon ab-
sehen müsse, in Hochrufe zu Ehren
der Monarchie einzustimmen. — Der
Deputierte Bury rief, die Gendarmerie in Lüttich
nicht einzuberufen, weil, wie er sagte, die
sozialistischen Führer die Wut des Volkes
gegen dieselben nicht zu hemmen vermöchten. Diese
Worte erregten auf den Bänken der Rechten lärmenden
Widerspruch. Die Sitzung wurde unter großer
allgemeiner Gärung aufgehoben.
Odeffa, 5. Juli. Ein großes Gruben-
unglück hat sich im Kohlenbergwerk Krin-Hog
ereignet. Bei Sprengung eines Kohlenstückes ist
durch Unvorsichtigkeit eines Bergmannes eine Dynamit-
patrone zu früh explodiert. 44 Bergleute sind
tot, über 20 schwer verwundet.
Standesamt Camen.
Anmeldungen vom 16. bis 30. Juni 1899.
Angebote: Bergm. F. W. gent. Friedr. Kühle u.
Henriette Wille, Camen. Bergm. G. Genth u. Maria
Reich, Camen. Lehrer J. Weimer u. Elisabeth Over-
mann, Grevel u. Camen. Bergm. J. Males u. Anna
Bröder, Camen. Bergm. G. Tilger u. Maria Helene Witt,
Westf. Bergm. G. H. Korte u. Karoline Doerf, B. fied
u. Metzer. Schloffer A. G. W. Niehl u. Friederike
Julie Johanna Wilm, Camen u. Knietterheide. Wädel
G. A. Mort u. Maria Emma Hedwig Döhring, Camen.
Vermählte: Bergm. W. Wieneke u. Friederike
Karoline Gilsman, Camen. Wädel G. Sauerland u.
Auguste Wilhelmine Stahl, Camen. Rfm. L. Oppen-
heimer u. Pauline Wiffmann, Oberhausen u. Camen.
Metallbrecher W. Hegemann u. Witwe Schumann,
Bernardine Karoline geb. Krafing, Camen. Knietter
G. G. u. Wilhelmine Köhling, Camen u. Overberge.
Geborene: Ein Sohn den Nachbenannten: Bergm.
P. Krause, Maurer R. Hüfer, Gendarm W. Springob.
Bergm. G. Stephan. Bergm. F. Karfchner. Bergm. A. Berna.
Bergm. J. Stiller. Bergm. G. Gumpich. Bergm. A.
Pechagel. Eine uneheliche Geburt. — Eine Tochter
den Nachbenannten: Bergm. F. Müller. Schmied D.
Schwenner. Weber L. Dahlhaus. Anfreiermeister. H.
Desterich. Bergm. G. Schreier. Arbeiter R. Lange.
Bergm. F. Kisten. Fabrikant. H. Krollmann. Milch-
tutcher F. Nunte. Bergm. G. Möller. Handelsmann
R. Westermann. Steiger K. Hofstadt. Bergm. W. Mahner.
Maurer G. Bormann.
Gestorbene: H. Flor, 16 J 3 M 9 T. Witwe
Antscher G. Hübner, Juliane geb. Start, 77 J 10 T.
G. Petershilt, 1 M 3 T. W. Karfchner, 2 T. Martha
Desterich, 7 T. Alma Gehard, 2 M 15 T. Kaufm.
J. Heymann, 77 J 10 M 27 T. Rentn. R. J. Winter,
80 J 2 M 22 T. Ehefr. Maurer St. Andrajevski
alias Obierski, Marianne geb. Busch, 36 J 6 M 4 T.
Schneider und Kaufm. R. Zumbansen, 47 J 4 M 28 T.
Bureaugeh. W. Köhling, 20 J 2 M 14 T. Bergm.
L. Vogel, 25 J 10 M 22 T. (verunglückt auf Zeche
„Monopol“, Schacht Grillo.)
Wetter-Aussichten.
Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
6. Juli: Mäßig warm, meist heiter bei Wolken-
zug, windig. Strichweise Gewitter.
7. Juli: Sommerlich warm und gewitterhaft.
Bisfach heiter.
8. Juli: Heiter, warm, Gewitterluft.
Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

Statt besonderer Anzeige!
Danksagung.
Für die vielfachen Beweise der Teilnahme,
die uns aus Anlass des so plötzlich erfolgten
Todes meines unvergesslichen Mannes, unseres
Sohnes, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels,
des Bergmanns
Ludwig Vogel
alleseitig zuteil geworden sind, sprechen wir unseren
tiefgefühlten Dank aus. 817
Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Klosterweg
ist bis auf weiteres für Fuhr-
werk gesperrt.
Camen, 4. Juli 1899.
Die Polizei-Verwaltung:
v. Basse.
Grasverkauf
Westickerheide.
Montag den 10. Juli,
abends 6 Uhr,
werde ich für Herrn Emil Hilde-
mann zu Westf. den diesjährigen
Graswuchs (1. Schnitt) in der
Weide an der Köln-Mind. Eisen-
bahn bei Hante, in bekannter
Weise zum Verkauf aussetzen.
Kaiseran, 4. Juli 1899.
Brüninghaus,
Aukt.-Komm.

Meyer & Günther,

Steinplatz. DORTMUND. Steinplatz.

Wir weisen ganz besonders auf die der heutigen Zeitung beigelegte

Preisliste

hin und bürgt der gute Ruf, den die Firma sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens erworben hat, für die Leistungsfähigkeit und strenge Reellität derselben.

813

Turner-Feuerwehr.
Freitag den 7. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr:
Gesamtübung.
Der Hauptmann:
Ruf.

Turn-Verein „Eintracht“ Camen.

Die Mitglieder, welche am Sonntag den 9. d. M. am **Bundesturnfest** in Lünen teilnehmen wollen, haben sich am Mittwoch abend in der Turnhalle resp. bis spätestens Freitag abend beim 1. Schriftwart Schröder, Weststraße 2, zu melden. Wagen stellt der Verein, wer sich jedoch bis Freitag abend nicht angemeldet hat, kann nicht auf Mitfahrt rechnen.

Der Bundesturnwart:
821 **Nielinger.**

Naturheilverein Methler.

Sonntag 9. Juli,
5 Uhr nachmittags:

Vortrag
des Herrn Naturarzt **Sander,**
Dortmund. 825

Wirt-Verein, Camen.

Freitag den 7. d. M.,
abends 8 Uhr, 822
beim Kollegen **L. Reinhard.**

Besteckkörbe,

solid u. dauerhaft gearbeitet,
keine sog. Bazarware,
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
J. Brombach.

Ia. Süßrahmbutter

aus der Molkerei Selim
empfiehlt 818

C. Schluckebier.

Bis auf Weiteres Gepökeltes Schweinefleisch

Ohren, Pfoten, Rippen, Schnauzen, Schwänze etc. in Gebinden à ca. 50 und 100 Pfund.

Centner nur Mk. 18,- ab Neumünster. 666

Julius Werner, Neumünster i. H.

Feinstes deutsches Mohnöl

empfiehlt **J. Brombach.**

Der **Turn-Verein „Kaiserblume“ Westick**
feiert sein

1. Stiftungsfest

verbunden mit
Schan-, Preis- und Ehrenpreisturnen
am Sonntag den 9. Juli
im Lokale des Wirts **Arthur Schulze-Beckinghausen** zu Westick.



PROGRAMM:
Sonntag den 9. Juli,
morgens von 10—12 Uhr:
Empfang der eingeladenen Vereine.
Punkt 12 Uhr:
Festzug durchs Dorf.
Darnach:
Festrede.
Um 3 Uhr: Beginn des
Preis- u. Ehrenpreisturnens.
Während des Turnens:
Grosses Konzert.
Punkt 8 Uhr: **Preisverteilung.** Danach:
Grosser Festball.

Die Musik wird ausgeführt von der **Emminghaus'schen Kapelle** aus Camen.

Zu obigem Feste ladet ergebenst ein 815
Der Vorstand.

Die Bewohner von Westick werden ersucht, durch Beflaggen ihrer Häuser das Fest verschönern zu helfen.

Anhaltische Special-Kurse für Baugewerk- und Bahameister, Tiefbau- u. Steinmetztechniker
Vorkursus Oktober, Wintersemester 2. November.
Staats-Prüfungs-Commission.

Nächste Ziehung 18. und 19. Juli 1899!
Straßburger Sängerkreis.

Geld-Lotterie mit 3931 Geldgewinne. Haupttreffer:
Mk. 190 000, 80 000, 30 000, 10 000

1/4 Drig. Loos 3 Mk., 1/2 Drig. 2 Mk., 3/4 Drig. 1 Mk., 1/8 Drig. 1/2 Mk., 1/16 Drig. 1/4 Mk., 1/32 Drig. 1/8 Mk., 1/64 Drig. 1/16 Mk., 1/128 Drig. 1/32 Mk., 1/256 Drig. 1/64 Mk., 1/512 Drig. 1/128 Mk., 1/1024 Drig. 1/256 Mk., 1/2048 Drig. 1/512 Mk., 1/4096 Drig. 1/1024 Mk., 1/8192 Drig. 1/2048 Mk., 1/16384 Drig. 1/4096 Mk., 1/32768 Drig. 1/8192 Mk., 1/65536 Drig. 1/16384 Mk., 1/131072 Drig. 1/32768 Mk., 1/262144 Drig. 1/65536 Mk., 1/524288 Drig. 1/131072 Mk., 1/1048576 Drig. 1/262144 Mk., 1/2097152 Drig. 1/524288 Mk., 1/4194304 Drig. 1/1048576 Mk., 1/8388608 Drig. 1/2097152 Mk., 1/16777216 Drig. 1/4194304 Mk., 1/33554432 Drig. 1/8388608 Mk., 1/67108864 Drig. 1/16777216 Mk., 1/134217728 Drig. 1/33554432 Mk., 1/268435456 Drig. 1/67108864 Mk., 1/536870912 Drig. 1/134217728 Mk., 1/1073741824 Drig. 1/268435456 Mk., 1/2147483648 Drig. 1/536870912 Mk., 1/4294967296 Drig. 1/1073741824 Mk., 1/8589934592 Drig. 1/2147483648 Mk., 1/17179869184 Drig. 1/4294967296 Mk., 1/34359738368 Drig. 1/8589934592 Mk., 1/68719476736 Drig. 1/17179869184 Mk., 1/137438953472 Drig. 1/34359738368 Mk., 1/274877906944 Drig. 1/68719476736 Mk., 1/549755813888 Drig. 1/137438953472 Mk., 1/1099511627776 Drig. 1/274877906944 Mk., 1/2199023255552 Drig. 1/549755813888 Mk., 1/4398046511104 Drig. 1/1099511627776 Mk., 1/8796093022208 Drig. 1/2199023255552 Mk., 1/17592186044416 Drig. 1/4398046511104 Mk., 1/35184372088832 Drig. 1/8796093022208 Mk., 1/70368744177664 Drig. 1/17592186044416 Mk., 1/140737488355328 Drig. 1/35184372088832 Mk., 1/281474976710656 Drig. 1/70368744177664 Mk., 1/562949953421312 Drig. 1/140737488355328 Mk., 1/1125899906842624 Drig. 1/281474976710656 Mk., 1/2251799813685248 Drig. 1/562949953421312 Mk., 1/4503599627370496 Drig. 1/1125899906842624 Mk., 1/9007199254740992 Drig. 1/2251799813685248 Mk., 1/18014398509481984 Drig. 1/4503599627370496 Mk., 1/36028797018963968 Drig. 1/9007199254740992 Mk., 1/72057594037927936 Drig. 1/18014398509481984 Mk., 1/144115188075855872 Drig. 1/36028797018963968 Mk., 1/288230376151711744 Drig. 1/72057594037927936 Mk., 1/576460752303423488 Drig. 1/144115188075855872 Mk., 1/1152921504606846976 Drig. 1/288230376151711744 Mk., 1/2305843009213693952 Drig. 1/576460752303423488 Mk., 1/4611686018427387904 Drig. 1/1152921504606846976 Mk., 1/9223372036854775808 Drig. 1/2305843009213693952 Mk., 1/18446744073709551616 Drig. 1/4611686018427387904 Mk., 1/36893488147419103232 Drig. 1/9223372036854775808 Mk., 1/73786976294838206464 Drig. 1/18446744073709551616 Mk., 1/147573952589676412928 Drig. 1/36893488147419103232 Mk., 1/295147905179352825856 Drig. 1/73786976294838206464 Mk., 1/590295810358705651712 Drig. 1/147573952589676412928 Mk., 1/1180591620717411303424 Drig. 1/295147905179352825856 Mk., 1/2361183241434822606848 Drig. 1/590295810358705651712 Mk., 1/4722366482869645213696 Drig. 1/1180591620717411303424 Mk., 1/9444732965739290427392 Drig. 1/2361183241434822606848 Mk., 1/18889465931478580854784 Drig. 1/4722366482869645213696 Mk., 1/37778931862957161709568 Drig. 1/9444732965739290427392 Mk., 1/75557863725914323419136 Drig. 1/18889465931478580854784 Mk., 1/151115727451828646838272 Drig. 1/37778931862957161709568 Mk., 1/302231454903657293676544 Drig. 1/75557863725914323419136 Mk., 1/604462909807314587353088 Drig. 1/151115727451828646838272 Mk., 1/1208925819614629174706176 Drig. 1/302231454903657293676544 Mk., 1/2417851639229258349412352 Drig. 1/604462909807314587353088 Mk., 1/4835703278458516698824704 Drig. 1/1208925819614629174706176 Mk., 1/9671406556917033397649408 Drig. 1/2417851639229258349412352 Mk., 1/19342813113834066795298816 Drig. 1/4835703278458516698824704 Mk., 1/38685626227668133590597632 Drig. 1/9671406556917033397649408 Mk., 1/77371252455336267181195264 Drig. 1/19342813113834066795298816 Mk., 1/154742504910672534362390528 Drig. 1/38685626227668133590597632 Mk., 1/309485009821345068724781056 Drig. 1/77371252455336267181195264 Mk., 1/618970019642690137449562112 Drig. 1/154742504910672534362390528 Mk., 1/1237940039285380274899124224 Drig. 1/309485009821345068724781056 Mk., 1/2475880078570760549798248448 Drig. 1/618970019642690137449562112 Mk., 1/4951760157141521099596496896 Drig. 1/1237940039285380274899124224 Mk., 1/9903520314283042199192993792 Drig. 1/2475880078570760549798248448 Mk., 1/19807040628566084398385987584 Drig. 1/4951760157141521099596496896 Mk., 1/39614081257132168796771975168 Drig. 1/9903520314283042199192993792 Mk., 1/79228162514264337593543950336 Drig. 1/19807040628566084398385987584 Mk., 1/158456325028528675187087900672 Drig. 1/39614081257132168796771975168 Mk., 1/316912650057057350374175801344 Drig. 1/79228162514264337593543950336 Mk., 1/633825300114114700748351602688 Drig. 1/158456325028528675187087900672 Mk., 1/1267650600228229401496703205376 Drig. 1/316912650057057350374175801344 Mk., 1/2535301200456458802993406410752 Drig. 1/633825300114114700748351602688 Mk., 1/5070602400912917605986812821504 Drig. 1/1267650600228229401496703205376 Mk., 1/10141204801825835211973625643008 Drig. 1/2535301200456458802993406410752 Mk., 1/20282409603651670423947251286016 Drig. 1/5070602400912917605986812821504 Mk., 1/40564819207303340847894502572032 Drig. 1/10141204801825835211973625643008 Mk., 1/81129638414606681695789005144064 Drig. 1/20282409603651670423947251286016 Mk., 1/162259276829213363391578010288128 Drig. 1/40564819207303340847894502572032 Mk., 1/324518553658426726783156020576256 Drig. 1/81129638414606681695789005144064 Mk., 1/649037107316853453566312041152512 Drig. 1/162259276829213363391578010288128 Mk., 1/1298074214633706907132624082305024 Drig. 1/324518553658426726783156020576256 Mk., 1/2596148429267413814265248164610048 Drig. 1/649037107316853453566312041152512 Mk., 1/5192296858534827628530496329220096 Drig. 1/1298074214633706907132624082305024 Mk., 1/10384593717069655257060992658440192 Drig. 1/2596148429267413814265248164610048 Mk., 1/20769187434139310514121985316880384 Drig. 1/5192296858534827628530496329220096 Mk., 1/41538374868278621028243970633760768 Drig. 1/10384593717069655257060992658440192 Mk., 1/83076749736557242056487941267521536 Drig. 1/20769187434139310514121985316880384 Mk., 1/166153499473114484112975882535043072 Drig. 1/41538374868278621028243970633760768 Mk., 1/332306998946228968225951765070086144 Drig. 1/83076749736557242056487941267521536 Mk., 1/664613997892457936451903530140172288 Drig. 1/166153499473114484112975882535043072 Mk., 1/1329227995784915872903807060280344576 Drig. 1/332306998946228968225951765070086144 Mk., 1/2658455991569831745807614120560689152 Drig. 1/664613997892457936451903530140172288 Mk., 1/5316911983139663491615228241121378304 Drig. 1/1329227995784915872903807060280344576 Mk., 1/10633823966279326983230456482242756608 Drig. 1/2658455991569831745807614120560689152 Mk., 1/21267647932558653966460912964485513216 Drig. 1/5316911983139663491615228241121378304 Mk., 1/42535295865117307932921825928971026432 Drig. 1/10633823966279326983230456482242756608 Mk., 1/85070591730234615865843651857942052864 Drig. 1/21267647932558653966460912964485513216 Mk., 1/170141183460469231731687303715884105728 Drig. 1/42535295865117307932921825928971026432 Mk., 1/340282366920938463463374607431768211456 Drig. 1/85070591730234615865843651857942052864 Mk., 1/680564733841876926926749214863536422912 Drig. 1/170141183460469231731687303715884105728 Mk., 1/1361129467683753853853498429727072845824 Drig. 1/340282366920938463463374607431768211456 Mk., 1/2722258935367507707706996859454145691648 Drig. 1/680564733841876926926749214863536422912 Mk., 1/5444517870735015415413993718908291383296 Drig. 1/1361129467683753853853498429727072845824 Mk., 1/10889035741470030830827987437816582766592 Drig. 1/2722258935367507707706996859454145691648 Mk., 1/21778071482940061661655974875633165533184 Drig. 1/5444517870735015415413993718908291383296 Mk., 1/43556142965880123323311949751266331066368 Drig. 1/10889035741470030830827987437816582766592 Mk., 1/87112285931760246646623899502532662132736 Drig. 1/21778071482940061661655974875633165533184 Mk., 1/174224571863520493293247799005065244265472 Drig. 1/43556142965880123323311949751266331066368 Mk., 1/348449143727040986586495598010130488530944 Drig. 1/87112285931760246646623899502532662132736 Mk., 1/696898287454081973172991196020260977061888 Drig. 1/174224571863520493293247799005065244265472 Mk., 1/1393796574908163946345982392040521954123776 Drig. 1/348449143727040986586495598010130488530944 Mk., 1/2787593149816327892691964784081043908247552 Drig. 1/696898287454081973172991196020260977061888 Mk., 1/5575186299632655785383929568162087816495104 Drig. 1/1393796574908163946345982392040521954123776 Mk., 1/11150372599265311570767859136324175632990208 Drig. 1/2787593149816327892691964784081043908247552 Mk., 1/22300745198530623141535718272648351265980416 Drig. 1/5575186299632655785383929568162087816495104 Mk., 1/44601490397061246283071436545296702531960832 Drig. 1/11150372599265311570767859136324175632990208 Mk., 1/89202980794122492566142873090593405063921664 Drig. 1/22300745198530623141535718272648351265980416 Mk., 1/178405961588244985132285746181186810127843328 Drig. 1/44601490397061246283071436545296702531960832 Mk., 1/356811923176489970264571492362373620255686656 Drig. 1/89202980794122492566142873090593405063921664 Mk., 1/713623846352979940529142984724747240511373312 Drig. 1/178405961588244985132285746181186810127843328 Mk., 1/1427247692705959881058285969449494481022746624 Drig. 1/356811923176489970264571492362373620255686656 Mk., 1/2854495385411919762116571938898988962045493248 Drig. 1/713623846352979940529142984724747240511373312 Mk., 1/5708990770823839524233143877797977924090986496 Drig. 1/1427247692705959881058285969449494481022746624 Mk., 1/11417981541647679048466287755595955848181972992 Drig. 1/2854495385411919762116571938898988962045493248 Mk., 1/22835963083295358096932575511191911696363945984 Drig. 1/5708990770823839524233143877797977924090986496 Mk., 1/45671926166590716193865151022383823392727891968 Drig. 1/11417981541647679048466287755595955848181972992 Mk., 1/91343852333181432387730302044767646785455783936 Drig. 1/22835963083295358096932575511191911696363945984 Mk., 1/182687704666362864775460604089535293570911567872 Drig. 1/45671926166590716193865151022383823392727891968 Mk., 1/365375409332725729550921208179070587141823135744 Drig. 1/91343852333181432387730302044767646785455783936 Mk., 1/730750818665451459101842416358141174283646271488 Drig. 1/182687704666362864775460604089535293570911567872 Mk., 1/1461501637322902918203684832716282348567292542976 Drig. 1/365375409332725729550921208179070587141823135744 Mk., 1/2923003274645805836407369665432564697134585085952 Drig. 1/730750818665451459101842416358141174283646271488 Mk., 1/5846006549291611672814739330865129394269170171904 Drig. 1/1461501637322902918203684832716282348567292542976 Mk., 1/11692013098583223345629478661730258788538340343808 Drig. 1/2923003274645805836407369665432564697134585085952 Mk., 1/23384026197166446691258957323460517577076680687616 Drig. 1/5846006549